



August 2010

Haiti Info Nr. 5

"Die Menschen sehen nun ein Fünkchen Hoffnung"

"Bevor das Erdbeben kam, hatte ich große Träume. Träume über meinen Job, Träume für ein gutes Leben mit meiner Familie. Das Erdbeben hat mein Zuhause und meinen Job zerstört. Jetzt träume ich nicht mehr oft. Im Erdbeben sind auch meine Träume eingestürzt."

Das verheerende Erdbeben vom Januar ist längst aus den Nachrichten verschwunden. Neue Katastrophen an anderen Orten stehen in den Schlagzeilen. Aber für die Menschen in Haiti ist das Elend noch lange nicht vergessen. Millionen kämpfen weiter ums Überleben.

Dank der weltweiten Unterstützung konnte Helping Hands' örtlicher Partner etwa 4000 Familien in 75 Gebieten für sechs Monate dringende Nothilfe leisten: Unterkunft, Nahrungsmittel, Wasser, Hygiene-Artikel, Medizin und andere Hilfsmittel. Dabei wurde besonders Familien außerhalb der Zeltstädte geholfen, die vielerorts "durchs System fielen".



Aber den Menschen in Haiti wurde nicht nur kurzfristig geholfen. Mit Spendengeldern von Helping Hands und einem Partner aus den Niederlanden wurden Garten-Projekte begonnen, die Hunger und Armut langfristig bekämpfen. Ortsbewohner pflanzen, pflegen und ernten in Gemeinschaftsarbeit verschiedene Gemüsesorten



auf insgesamt 20 Hektar in vier Gebieten. Das versorgt die Familien nicht nur mit Nahrung und Kapital durch Verkauf; die Arbeit gibt ihnen auch ein neues Gefühl der Menschenwürde. Außerdem wird in jedem Garten Saat für die nächste Bepflanzung zurückbehalten; dadurch sorgen die Gärten für nachhaltige Versorgung mit Nahrungsmitteln. "Für Menschen in Haiti", erklärt der Agrarwissenschaftler, der die Garten-Arbeiter schulte, "ist ein Garten wie eine Bank."

Von jedem der vier Gärten profitieren je etwa 400–500 Ortsbewohner. Alle sind in sehr armen Gegenden, die stark vom Erdbeben verwüstet wurden und

über wenig Infrastruktur verfügen. Die Gärten schenken den Menschen neuen Mut und eine "bessere wirtschaftliche Perspektive": die Landflucht infolge des Erdbebens hat bereits deutlich nachgelassen. "Die Menschen sehen nun ein Fünkchen Hoffnung", erzählt einer der lokalen Leiter. "Wenn Menschen zusammenarbeiten, dann können sie große Dinge vollbringen. Schritt für Schritt wird Veränderung kommen... Ich hoffe, dass wir eines Tages eine Schule eröffnen können."

Besonders Kindern zu helfen lag vielen Menschen nach dem Erdbeben auf dem Herzen. Daher führte Helping Hands' örtlicher Partner 30 sogenannte "Sichere Orte" durch: Camps, in denen 3000 Kinder zwei Monate oder länger psychologische "Erste Hilfe" und ein nahrhaftes Mittagessen erhielten. 167 freiwillige Helfer wurden dafür von einem Therapeuten in Kinderpsychologie und Trauma-Beratung geschult. In den "Sicheren Orten" lernten

Kinder durch Spiel-Therapie (Theater, Gesang, Tanzen, Spiele), Malen und Geschichten, ihre Gefühle auszudrücken und Trauer und Trauma zu verarbeiten. In altersmäßig getrennten Gruppen hatten die Kinder die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen zu sprechen und auch längerfristige Beziehungen mit den örtlichen Mitarbeitern aufzubauen. Außerdem identifizierten die Helfer solche Kinder, die noch weitere Trauma-Beratung benötigen.

In den Camps durften die Kinder sich körperlich und emotional "sicher" fühlen, und viele fanden dort neue Hoffnung. "Ich liebe unseren 'Sicheren Ort'", sagt Cyprien. "Ich fühle mich nicht mehr schüchtern, und ich glaube jetzt, dass ich etwas Gutes mit meinem Leben anfangen kann." Rachele verlor beide Eltern und zwei Geschwister im Erdbeben. "Der 'Sichere Ort' hat mir wieder Leben gegeben", sagt sie. "Weil ich meine Eltern verloren hab, bin ich jetzt immer traurig – außer wenn ich im 'Sicheren Ort'



bin." Durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern, die ähnliche Dinge durchlebt haben, hat Rachele gelernt, ihre Furcht zu überwinden und Heilung zu finden.

Die "Sicheren Orte" waren nur als befristete Trauma-Hilfe geplant. Aber viele der Gegenden möchten den Kindern weiterhin helfen. Das erste Kinderzentrum ist bereits in Planung. Auch weitere Gärten in neuen Gebieten sollen in der nächsten Pflanzzeit angelegt werden. Um noch mehr Kindern und Familien in Haiti langfristig zu helfen, ist weiterhin viel Unterstützung nötig.

Sie können den Menschen in Haiti eine "helfende Hand" reichen! Überweisungen bitte mit Vermerk "Haiti" auf das Konto von Helping Hands bei der Kreissparkasse Gelnhausen (s. unten). Bitte geben Sie immer die vollständige Adresse an, damit Sie am Jahresende eine Spendenquittung erhalten können. Weitere Informationen über: info@eurasia-help.org

